

LESERBRIEFE

Neue Standortvariante sollte erarbeitet werden

Zum Bericht „Politik setzt sich über Proteste hinweg“ in der Ausgabe vom 10. März:

Bei der Schulausschusssitzung am 8. März wurde den Zuhörern deutlich, dass die Entscheidung für Standortvariante III längst intern und ohne Einbeziehung der Schulen getroffen worden ist. Eine Diskussion über die Standortfrage war nicht erwünscht. Dabei gäbe es gute Gründe, die gewählte Standortvariante III zu überdenken: Die Riegelform engt von vorneherein massiv den Spielraum für eine Umsetzung des pädagogischen Konzepts ein, das auf zwei Schulformen mit seinen unterschiedlichen

Schwerpunkten sowie eine heterogene Schülerschaft im Alter von zehn bis 19 Jahren eingehen muss. Des Weiteren sind die Pausenhöfe zu klein und Fremde haben Zutritt zum Schulgelände, da Variante III mehrere öffentliche Wegverbindungen auf dem Schulgelände vorsieht. Die Lehrer und Schüler beider Schulen haben viel Arbeit investiert und ihre Erfahrungen und Vorstellungen in das Konzept für den Neubau des Schulzentrums eingebracht. Es ist mir unverständlich, warum Stadtverwaltung und Politik im Alleingang über die Standortfrage entscheiden und auf den wertvollen Input der Schulen verzichten.

Es ist zu hoffen, dass der Stadtrat am 15. März der Standortvariante III nicht zustimmt und stattdessen die Verwaltung beauftragt, eine neue Standortvariante – unter Einbindung von Vertretern beider Schulen – zu erarbeiten, die den Anforderungen der Schulen gerecht wird.

Lars Regner, Pattensen

Veröffentlichungen in dieser Rubrik sind keine redaktionelle Meinungsäußerung. Damit möglichst viele Leser zu Wort kommen, müssen wir Leserbriefe gelegentlich kürzen. Bei allen Einsendungen bitten wir um Angabe der vollständigen Absenderadresse.